

Kinderschutzkonzept der Eltern-Kind-Initiative Zwengerl e.V.

- verabschiedet von der Elternversammlung am 30. Januar 2019 -

- 1 Einleitung**
- 2 Trägerverantwortung**
 - 2.1 Verein**
 - 2.2 Eltern**
 - 2.3 Team**
 - 2.4 Zusammenarbeit Eltern-Team**
 - 2.5 Vernetzung**
- 3 Haltung**
 - 3.1 Leitgedanke der Einrichtung**
 - 3.2 Altersmischung und Vernetzung der Gruppen**
 - 3.3 Pädagogische Ziele**
- 4 Team**
 - 4.1 Teamkultur**
 - 4.2 Rolle des Teams**
 - 4.3 Zusammensetzung**
 - 4.4 Fortbildung und Supervision**
 - 4.5 Teamarbeit**
- 5 Beteiligung**
 - 5.1 von Kindern (Beispiele aus den Gruppen)**
 - 5.2 von Eltern**
 - 5.3 vom Team**
- 6 Beschwerdemanagement**
 - 6.1 für die Kinder (Beispiele aus den Gruppen)**
 - 6.2 Beschwerdewege für Eltern**
 - 6.3 Beschwerdewege für das Team**
- 7 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**
 - 7.1 Außerinstitutionell**
 - 7.2 Innerinstitutionell**

1. Einleitung

Die Kindertagesstätte Zwengerl e.V. ist eine Elterninitiative mit zwei altersgemischten Gruppen, in denen je 15 Kinder im Alter von 18 Monaten bis sechs Jahren betreut werden.

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Erziehung der Kinder. In der Kindertagesstätte orientieren wir uns am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.“ Uns ist es wichtig, dass die Kinder aller Altersstufen lernen, unterschiedliche Situationen richtig einzuschätzen und neue Herausforderungen möglichst selbstständig anzugehen.

Unser Anspruch ist es, unser pädagogisches Konzept zum Wohle des Kindes umzusetzen und dabei eine, für alle Beteiligten, angenehme Atmosphäre zu schaffen.

In diesem Zusammenhang ist es unsere Aufgabe die Kinder vor allen Formen der Gewalt, sexuellem Missbrauch, Macht Missbrauch, Physischer & Psychischer Gewalt (sowohl durch externe als auch interne Personen) zu schützen.

Es ist unsere Aufgabe präventive Maßnahmen gegen jegliche Formen von Gewalt zu erhalten und weiter zu entwickeln.

2. Trägerverantwortung

2.1 Verein

Die Eltern-Kind-Initiative Zwengerl e.V. wurde im Herbst 1991 gegründet; die Kinderbetreuung begann im Spätherbst 1992. Die Mitgliedschaft ist für mindestens einen Elternteil obligatorisch. Es finden regelmäßig Elternversammlungen und Mitgliederversammlungen statt, die vom Vorstand einberufen werden. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins und besteht aus 3 Personen (Vorstand für Personal & Arbeitsschutz, Vorstand für Finanzen/Buchhaltung und Vorstand für alle weiteren Bereiche wie z.B. Konzeption, Finanzierung, Verwendungsnachweise).

2.2 Eltern

Eine offene, kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team ist absolut wichtig, damit wir als familienergänzende Einrichtung dem Erziehungsauftrag nach dem bayrischen Kindergartengesetz gerecht werden können.

Es bieten sich viele Möglichkeiten, um eine gute Beziehung zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte zu gestalten. Unsere pädagogische Arbeit baut auf die Zusammenarbeit mit den Eltern beispielsweise in Form von Elterngesprächen, regelmäßigen Elternabenden, Eltern-Kind-Aktivitäten und gemeinsamen Festen.

Die Mitgliedschaft in der Eltern-Kind-Initiative Zwengerl e.V. verlangt von den Eltern die Bereitschaft, sich aktiv in Elterndiensten zu engagieren, die unter der Elternschaft aufgeteilt werden. Dem Kommunikationsfluss zwischen Vorstand, Team und der Elternschaft muss besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, um zur Zufriedenheit aller Beteiligten (Team, Eltern, Kinder) beizutragen.

2.3 Team

Das Mitarbeiterteam betreut die Kinder in zwei altersgemischten Gruppen mit je 15 Kindern ab 18 Monaten bis zum Schuleintritt. Die Teams der beiden Gruppen setzen sich im Normalfall aus je einem/er Erzieher/in, einem/er Kinderpfleger/in und einem/er jährlich wechselnden Praktikanten/in zusammensetzen.

Die Arbeit erfolgt gemäß der Kriterien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Alle Teammitglieder bekommen jährlich vom Personalvorstand eine Unterweisung zur Münchner Grundvereinbarung und unterschreiben diese. Der Personalvorstand stellt sicher, dass alle Mitarbeiter bei Einstellung und dann spätestens alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

In den Einstellungsgesprächen wird das Kinderschutzthema besprochen. Der Personalvorstand behält einen Überblick über die Fortbildungen der Mitarbeiter und dokumentiert diese.

In unserer Einrichtung wird zudem großen Wert auf eine qualifizierte und kontinuierliche Weiterbildung in Form von regelmäßigen Fortbildungen unserer Mitarbeiter gelegt.

2.4 Zusammenarbeit Eltern-Team

Die pädagogischen Elternabende bieten die Möglichkeit zum Austausch zwischen Team und Eltern. Es werden pädagogische und organisatorische Inhalte der Vergangenheit und Zukunft besprochen, Wünsche und Anregungen ausgetauscht.

Einblicke in den Alltag der Kinder gibt die Wochendokumentation, die in den Garderobenbereichen der Gruppen einsehbar ist. „Tür- und Angelgespräche“ dienen lediglich einem kurzen Informationsaustausch über dringende, tagesaktuelle Themen. Ausführliche Elterngespräche können bei Bedarf jederzeit vereinbart werden, finden jedoch verpflichtend mindestens einmal pro Kindergartenjahr statt. Diese Gespräche basieren auf einer ausführlichen Dokumentation der Entwicklung des Kindes. In diesem Zusammenhang verwenden die Fachkräfte standardisierte Beobachtungsbögen.

2.5 Vernetzung

Der Austausch mit Fachleuten aus anderen Institutionen ist wichtig, um den verschiedenen Familiensituationen gerecht zu werden und gezielte Hilfestellungen für das einzelne Kind einleiten zu können. Deshalb steht die Einrichtung in Kontakt mit anderen Kindertagesstätten, sowie dem KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.) und dem Bezirksausschuss Ramersdorf.

Des Weiteren wird die Verbindung zur Grundschule an der Führichstraße, sowie zu den umliegenden öffentlichen Einrichtungen (z.B. Bücherei, Polizei, Bäckerei, sonstige Geschäfte) gepflegt. Außerdem befindet sich die AEH (Ambulante Erziehungshilfe - Frühförderstelle) direkt im Haus.

Im Rahmen konkreter pädagogischer Projekte (2 pädagogische Elternabende pro Jahr) werden teilweise auch externe Dozenten eingeladen.

3. Haltung

3.1 Leitgedanke der Einrichtung

Die Eltern-Kind-Initiative Zwengerl e.V. ist eine familienergänzende Einrichtung. Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Erziehung der Kinder in altersgemischten Gruppen. In der Kindertagesstätte orientieren wir uns am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.“ Uns ist es wichtig, dass die Kinder aller Altersstufen lernen, unterschiedliche Situationen richtig einzuschätzen und neue Herausforderungen möglichst selbstständig anzugehen. Herzstück des pädagogischen Konzeptes bildet das altersgemischte Heranwachsen in den beiden Gruppen. Diese Altersmischung ermöglicht wegen ihrer familienähnlichen Struktur vielfältige Entwicklungsschritte - wie zum Beispiel die Stärkung zwischenmenschlicher Fähigkeiten - die in altershomogenen Gruppen weniger deutlich sind. Dabei kennt und berücksichtigt unsere pädagogisches Team die individuellen Bedürfnisse aller Altersstufen

unserer Kinder im Alter von 1,5 Jahren bis zur Einschulung. Der Zwengerl ist ein Ort des selbstbestimmten Tuns und der persönlichen Entfaltung. Hier hat jedes Kind den Freiraum, den es benötigt, sich und seine Fähigkeiten zu entfalten und zu einer offenen und starken Persönlichkeit heranzuwachsen.

3.2 Altersmischung und Vernetzung der Gruppen

Eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Altersmischung von Kindern zwischen 18 Monaten bis zur Einschulung. Hierdurch ergeben sich für die Kinder zahlreiche Vorteile. Außerdem bietet die Teilöffnung der Gruppen den Kindern Entwicklungsspielraum und begünstigt eine Vielzahl von pädagogischen Zielen der Elterninitiative.

- Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener Entwicklungsstufen nehmen miteinander Kontakt auf.
- Der Kontakt der Kinder zu ihren Geschwistern bleibt bestehen, auch wenn sie nicht in der gleichen Gruppe untergebracht sind und die Gruppen erleben sich insgesamt familiärer.
- Einzelkinder erlernen durch die altersgemischten Gruppen soziale Verhaltensweisen ähnlich wie im Familienverbund mit mehreren Kindern.
- Ältere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und als Vorbild zu fungieren.
- Soziales Lernen erfolgt durch Beobachtung der größeren Kinder durch die jüngeren Kinder und motiviert sie zudem zu selbständigem Handeln.
- Die Kinder lernen sich in andere hineinzusetzen und deren Verhalten zu verstehen, was zur Entwicklung der Empathie beiträgt.
- Die Kinder lernen auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.
- Sie lernen, dass an eine andere Umgebung andere Regeln gebunden sein können und können dies im Transfer auf andere Schauplätze ihres Alltags übertragen.
- Die Kinder können den Kontakt zum Team der anderen Gruppe herstellen, so dass im Früh- und Spätdienst und bei Dienstplanänderungen bzw. im Krankheitsfall das gesamte Team bei allen Kindern bekannt und vertraut ist.
- Die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Kinder können innerhalb der Konzeption der Öffnung mehr Raum einnehmen.

3.3 Pädagogische Ziele

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Die Bindung zwischen Kind und Betreuungsperson ist unser herausragendes Ziel und Mittel, da ohne Bindung keine Erziehung oder Bildung möglich ist. Die pädagogische Arbeit wird entsprechend des Alters und Entwicklungsstandes des Kindes modifiziert.

- **Erziehung zur Selbständigkeit**
Die Kinder werden angeleitet Dinge selbst zu tun. Sie sollen lebenspraktische Tätigkeiten selbstverantwortlich übernehmen und sich in ihrer Umgebung zurechtfinden. Dazu gehören auch das Verhalten im öffentlichen Raum, die Verkehrserziehung und der Schulweg.
Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie z.B. „Dienste“ in der Gruppe selbständig ausführen.
- **Angemessenes Sozialverhalten / Soziale Kompetenzen und Frustrationstoleranz wird ausgebaut**
Die Kinder sollen den Umgang mit Regeln in der Gruppe lernen, indem sie diese akzeptieren,

aber auch hinterfragen dürfen. Der Umgang mit gesetzten Grenzen fördert die Entwicklung einer Frustrationstoleranz. In der Interaktion mit anderen Kindern sollen sie Rücksicht und Einfühlungsvermögen zeigen und lernen Konflikte zu lösen. Durch Gespräche und Modellverhalten werden sie dabei unterstützt. Gegenseitiger Respekt soll Grundlage der Kommunikation sein, sowohl unter den Kindern als auch gegenüber den Erwachsenen. Die Kinder bekommen vom Team Hilfestellung bei Problemlösungen mit anderen Kindern, sofern sie nicht alleine bewältigt werden. Gewalt gegen andere wird konsequent abgelehnt.

- **Werte und Normen**

Dazu gehören die gelebte Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Gegebenenfalls werden nicht-christliche religiöse Rituale in den Ablauf der Gruppe einbezogen. Die Werte der Gruppen fußen auf ethisch verantwortungsvollem Verhalten gegenüber Mitmenschen und der Natur. Dies wird den Kindern in Form von Regeln und dem Vorbild der BetreuerInnen nahegebracht. Jahreszeitliche (teils auch religiöse) Feste werden gefeiert und mit den Kindern der Sinn und Inhalt dieser Feste erarbeitet.

Die Kinder sollen lernen mit eigenen und fremden Gegenständen sorgsam umzugehen.

- **Persönlichkeitsentwicklung / Widerstandsfähigkeit (Resilienz) wird gestärkt**

Die Kinder sollen Selbstvertrauen entwickeln und werden motiviert, ihre eigene Meinung zu sagen und zu vertreten. Das Entwickeln von Selbstbewusstsein hilft ihnen sich abzugrenzen. Die Grenzen von anderen werden akzeptiert. Durch gezielte Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote sollen die Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen. Die Wahrnehmung von Gefühlen und Ängsten bekommt Raum und wird gefördert. Die Kinder werden zum Ausdruck und zur Benennung ihrer Emotionen ermutigt. Das Wahrnehmen eigener Emotionen fördert die Entwicklung von Empathie und Resilienz.

- **Wissensvermittlung / Lernmethodische Kompetenz (lernen wie man lernt) wird gestärkt**

Die Kinder werden darin bestärkt, durch Fragen ihre Umwelt zu verstehen und in alltägliche Abläufe einbezogen. Diese realitätsnahe Erziehung führt dazu, dass Wissenserwerb auch „nebenbei“ passiert. Die zukünftigen Schulkinder werden in der Vorschulgruppe auf den Besuch der Schule vorbereitet und darin unterstützt sich Strategien zum Lernen anzueignen.

Die Kinder erhalten Gelegenheit, Aktivitäten zur Wissensaneignung zu entfalten, z.B. im „Wissenschaftsclub“ für Kinder ab 4 Jahren.

- **Musische Förderung, Kreativität und Phantasie**

Einmal die Woche findet der Musikunterricht mit einer elementaren Musikpädagogin zur musischen Förderung statt. Beim Freispiel und beim Rollenspiel können die Kinder ihrer Kreativität und Phantasie Ausdruck verleihen und bekommen durch die Dynamik der Gruppe vielfältige Anregungen. Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien fördert den kreativen Ausdruck der Kinder und regt ihre Sinne an. Der Garten bietet die Möglichkeit mit Naturmaterialien ohne die räumliche Beschränkung der Gruppenräume ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Sinnestraining fördert die Wahrnehmung der Kinder und führt wieder zu einem verfeinerten Selbstempfinden. Im Garten können die Kinder selbst pflanzen und ernten. Die Kindergartenkinder ab 4 Jahren verbringen pro Jahr einige Tage auf einem Bauernhof, dort können die Kinder in einer möglichst naturnahen Umgebung unsere Umwelt bereifen und achten lernen.

- **Prävention**

Die MitarbeiterInnen des Zwengerl e.V. arbeiten nach der Münchner Grundvereinbarung nach § 8a SGB VIII / KJHG zum Schutz des Kindeswohls.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken. Es gibt keine verbotenen Gefühle. Der kompetente Umgang mit Emotionen ist ein wesentlicher Faktor im Bereich der Gewalt- und Suchtprävention. Es werden pädagogische Angebote zum Sinnestraining durchgeführt, die alle Bereiche der Wahrnehmung abdecken.

- **Gruppenregeln**

Regeln sind eindeutig aufgestellt und dienen dazu, den Kindern Orientierung zu erleichtern und innerhalb der gesetzten Grenzen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich sicher fühlen. Die Regeln sind für alle verbindlich und haben das Ziel, die Verletzungsgefahr für die Kinder zu reduzieren und gleichzeitig soziale Umgangsformen zu etablieren. Das Personal achtet auf die Einhaltung der Regeln, die immer wieder einer kritischen Überprüfung unterzogen und den Umständen angepasst werden sollen.

4. Team

4.1 Teamkultur

Das Team, das die Kinder begleitet, muss ihnen zur Seite stehen und handlungsfähig sein. Teamkultur bezeichnet die Kultur des Miteinanders, die sich in der Zusammenarbeit eines Teams entwickelt. Unser Team hat Regeln, Werte, Umgangs- und Kommunikationsformen. Dem Team ist es wichtig möglichst aufeinander abgestimmt, transparent in allen pädagogischen, organisatorischen und die Zusammenarbeit mit Kindern und deren Familien betreffenden Aspekte zu handeln. Unser Ziel ist es daher, Teamkultur aktiv zu gestalten, über Regeln zu sprechen, Übertretungen anzusprechen und Ziele zu formulieren, die dem Schutz des Kindes dienen.

4.2 Rolle des Teams

Zur Aufgabe des Teams gehört es, das einzelne Kind aufmerksam zu beobachten, auf seine Bedürfnisse angemessen einzugehen und dabei die Balance zwischen Zurückhaltung und Einflussnahme zu halten. Das pädagogische Fachpersonal muss dafür die Lebenssituation des Kindes kennen und mit den Eltern in Kommunikation bleiben. Dazu gehören auch eine Rückmeldung über die Entwicklung des Kindes, das Ansprechen eventuell auftauchender Probleme und die Suche nach Lösungen. Durch genaue Beobachtung können Defizite erkannt und Ressourcen der Kinder gefördert werden. Die MitarbeiterInnen sollen die Rolle des Kindes in der Gruppe wahrnehmen und bei Bedarf Hilfestellung bieten, um dem Kind die Integration zu ermöglichen.

Der Tagesrhythmus soll auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden, z.B. durch Ruhemöglichkeiten, Einzel- und Gruppenaktivitäten. Das Team bietet den Kindern Materialien und Spielideen entsprechend ihrer intellektuellen, sozialen und kreativen Interessen und Bedürfnissen an. Die Arbeit erfolgt stets situationsorientiert.

Das Team soll Interesse für das soziale und kulturelle Leben in der Stadt vermitteln. Es dient den Kindern als Vorbild, indem es auch auf der Erwachsenenenebene verantwortungsvoll und rücksichtsvoll handelt und Kommunikation und Konfliktfähigkeit demonstriert. Die Arbeit erfolgt gemäß der Kriterien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

4.3 Zusammensetzung

Das Team setzt sich im Normalfall aus zwei pädagogischen Fachkräften (Erzieher/in) sowie zwei pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger/in, o.ä.) zusammen. Dies kann je nach Qualifikation der ggf. neu einzustellenden Mitarbeiter auch gemäß dem Anstellungsschlüssel (BayKiBiG) und anerkanntem Etatraster variiert werden. Nach Möglichkeit wird das Team durch eine weitere pädagogische Kraft sowie durch jährliche wechselnde PraktikantInnen (z.B. FSJ) unterstützt.

Die Basis der Arbeit im Team ist Gleichberechtigung aller MitarbeiterInnen unter Beachtung der speziellen qualifizierten Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Voraussetzung dafür ist die Akzeptanz verschiedener Persönlichkeiten in den Teams, Respekt und Achtung voreinander sowie Offenheit und Konfliktfähigkeit bei Problemen.

4.4 Fortbildung und Supervision

Die festen MitarbeiterInnen haben Anspruch auf Fortbildungstage, die sie regelmäßig für Seminare und Weiterbildungen nutzen. Die Wünsche des pädagogischen Teams zu Inhalten der Fortbildungen werden berücksichtigt. Zudem finden regelmäßige Supervisionen mit einem externen Supervisor statt. Inhalte der Supervisionen können Konflikte oder Fragen bezüglich der Zusammenarbeit im Team oder pädagogische Probleme sein.

Einmal im Jahr finden Personalgespräche zwischen den MitarbeiterInnen und dem Personalvorstand statt, bei zusätzlichem Bedarf auch öfter.

4.5 Teamarbeit

Das Team regelt anfallende organisatorische und interne Belange weitgehend selbständig oder in Zusammenarbeit mit den Vorständen. Federführend zuständig für die interne organisatorische Arbeit ist die Leitungskraft der Einrichtung. Die grundsätzliche organisatorische und pädagogische Absprache erfolgt in wöchentlichen Teamsitzungen. Hier werden gemeinsame Aktionen geplant und Dienstpläne abgesprochen sowie mögliche Probleme, die aus der gruppenübergreifenden Arbeit resultieren, besprochen.

Durch die enge Zusammenarbeit soll eine kontinuierliche und befriedigende Kooperation des Teams gewährleistet werden. Die PraktikantInnen erhalten Anleitungsgespräche von ihrer fachlichen Anleitungskraft in der Gruppe. Einmal im Jahr findet ein Betriebsausflug für das gesamte Team statt.

5. Beteiligung

5.1 Von Kindern

Die Kinder und das Team setzen sich regelmäßig zusammen, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, Themen, die sie beschäftigen, in die Gruppe einzubringen. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, Ideen und Vorschläge für ein gelingendes Miteinander im Alltag entwickelt. Die Kinder sollen ihre Möglichkeit zur Partizipation erleben und lernen, dass sich in der Gruppe demokratisch das Zusammenleben wirkungsvoll gestalten lässt.

Beispiele aus den beiden Gruppen:

- Regelmäßige Gesprächsrunden (Morgenkreis, Mittagskreis etc.) über Pläne, Wünsche, Beschwerden. Im Morgenkreis dürfen die Kinder Lieder und Sing-Kreissspiele selber aussuchen
- Erzählrunden über Erlebtes, dabei gilt immer, jeder darf etwas sagen, keiner muss (Wochenende, Ferien etc.)
- Beim Bilderbuch vorlesen dürfen die Kinder das Buch auswählen
- Ausleben der eigenen Kreativität im Freispiel, wobei die Kinder selbständig Gruppen bilden und sich ihren Spielort aussuchen
- Reflexionsrunden über Feste und Aktivitäten
- Frei Platzwahl bei den Mahlzeiten
- Trinken bei Bedarf und zu jeder Zeit
- Ein Kind darf selbst entscheiden was es essen und trinken möchte
- Bei Ausflügen, Garten etc. dürfen die Kinder ihren „Gehpartner“ frei auswählen. Allerdings sollten die Vorschulkinder mit den jüngeren Kindern gehen.

- Bei Auseinandersetzungen unter den Kindern ermutigen wir die Kinder eigene Lösungen/Kompromisse zu finden und ihre eigene Meinung vor den Kindern zu äußern. Selbstverständlich stehen wir den Kindern dabei immer zu Seite.
- Vorschuldienste wie z.B. Besteck beim Mittagessen verteilen

5.2 Von Eltern

Beispiele:

- Elterngespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, ihre Fragen und Probleme gegenüber der Gruppe / dem Team zu äußern. Elterngespräche finden mindestens einmal jährlich statt.
- Regelmäßige Elternversammlungen (alle zwei Monate) bieten den Eltern die Möglichkeit Einfluss auf Gestaltung der Konzeption und Arbeit in der Einrichtung zu nehmen.
- Pädagogische Elternabende zweimal im Jahr
- Schriftliches Konzept zum Jahresthema
- Gemeinsame Feste

5.3 Vom Team

Das Team gestaltet das Kindergartenjahr sehr aktiv im Rahmen der Konzeption und durch ein selbstgewähltes Jahresthema für jedes Kindergartenjahr.

6. Beschwerdemanagement

6.1 Für die Kinder (Beispiele aus den beiden Gruppen)

- Kinder, die noch nicht sprechen können, formulieren ihre Beschwerde durch Willensäußerungen und emotionale Gefühle. Bei uns darf das Kind je nach Gefühlslage jede Äußerung von sich geben (lachen, weinen, Wutausbrüche, Trotz etc.). Dadurch erfährt die Erzieherin die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.
- In kleinen Gesprächs- und Fragerunden können auch schon die jüngsten Kinder befähigt werden, zu benennen was ihnen gut gefällt, ob ihnen etwas geschmeckt hat, ob sie Spaß an einem Angebot hatten usw.
- Reflexionsrunden über Feste oder Aktivitäten
- Regelmäßige Gesprächsrunden über das Essen (was schmeckt, was nicht? Wunschlisten für das Catering werden angelegt)
- Beschwerden über Alltagssituationen werden mit den Kindern besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wenn z.B. bestimmte Spielecken besetzt sind, die allerdings auch von anderen Kindern benutzt werden möchten, legen wir einen zeitlichen Rahmen fest.
- Bei Beschwerden unter den Kindern, wie z.B. „die lassen mich nicht mitspielen“ oder Gewalt, unterstützen wir die Kinder in dem wir ihnen bei einer Grenzüberschreitung (Gewalt) zur Seite stehen oder bei Ausgrenzung nach einer Lösung zur Integrierung finden.
- Reflexion im Team über die Gruppe und Beobachtungen

Alle Anliegen und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und die Kinder erhalten Möglichkeiten wie sie sich beschweren können.

- Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden
- Kultur der Fehlerfreundlichkeit entwickeln (reflektierten Umgang mit Fehlern erlernen, Fehler eingestehen auch vom pädagogischen Fachpersonal)
- Rituale einführen und Kindern aktiv zuhören (Wie geht es Dir? Möchtest Du etwas dazu sagen? Alle Kinder haben Meinungsfreiheit und werden dazu animiert ihre eigene Meinung zu äußern – jedoch nicht gezwungen)

6.2 Beschwerdewege für Eltern

Eltern haben folgende Möglichkeiten Beschwerden zu platzieren:

- Beim pädagogischen Teammitglied des Vertrauens
- Bei der Gruppenleitung
- Bei der Einrichtungsleitung
- Beim Vorstand
- In Elternversammlungen

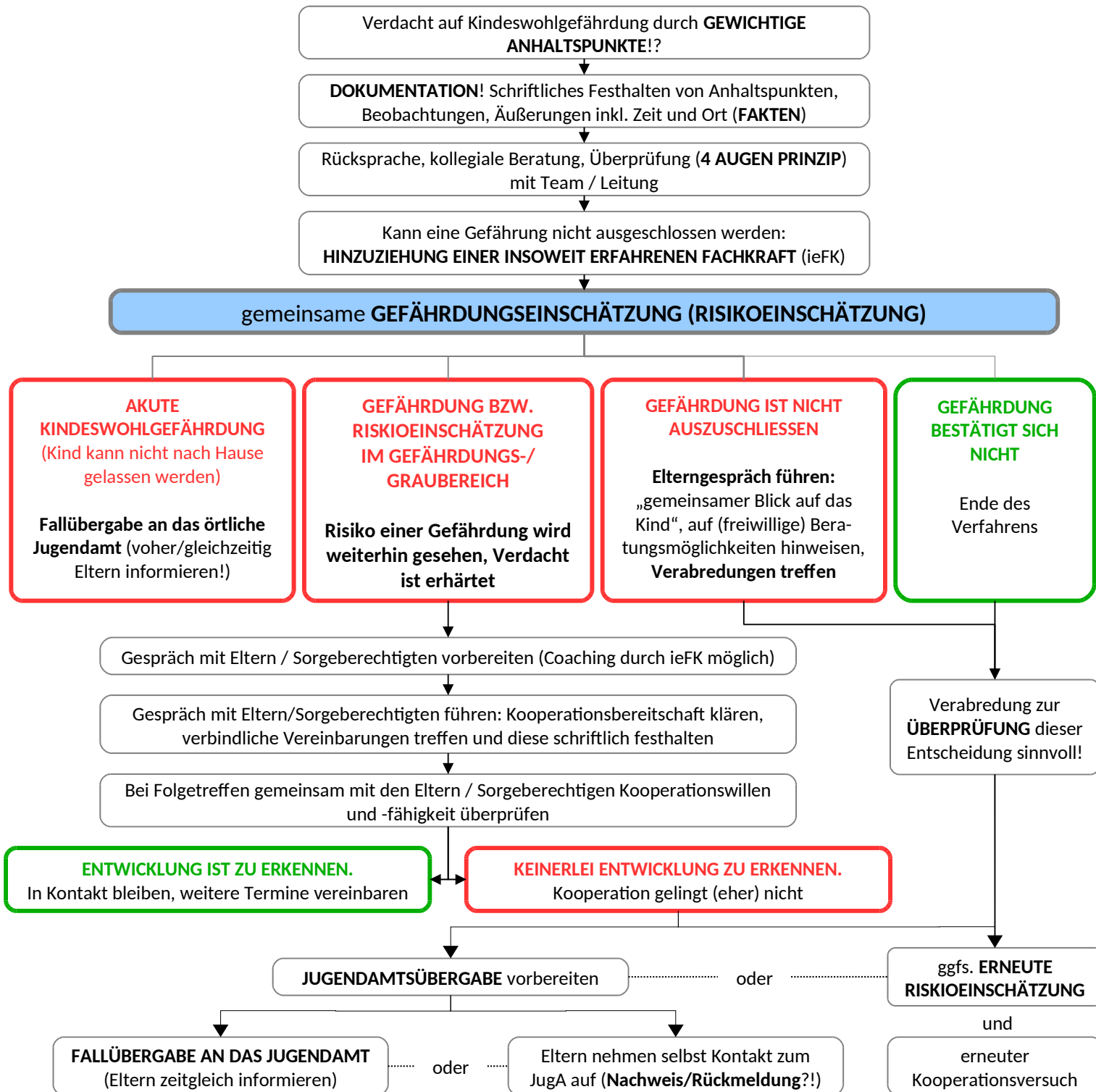
6.3 Beschwerdewege für das Team

Teammitglieder haben folgende Möglichkeiten Beschwerden zu platzieren:

- Bei der Gruppenleitung
- Bei der Einrichtungsleitung
- Bei einem Mitglied des Vorstands
- In regelmäßig stattfindenden Mitarbeitergesprächen mit dem Personalvorstand (einmal pro Jahr)
- Im regelmäßig stattfindenden Jour Fixe zwischen Team und Vorstand
- Im Rahmen einer Supervision
- In Elternversammlungen

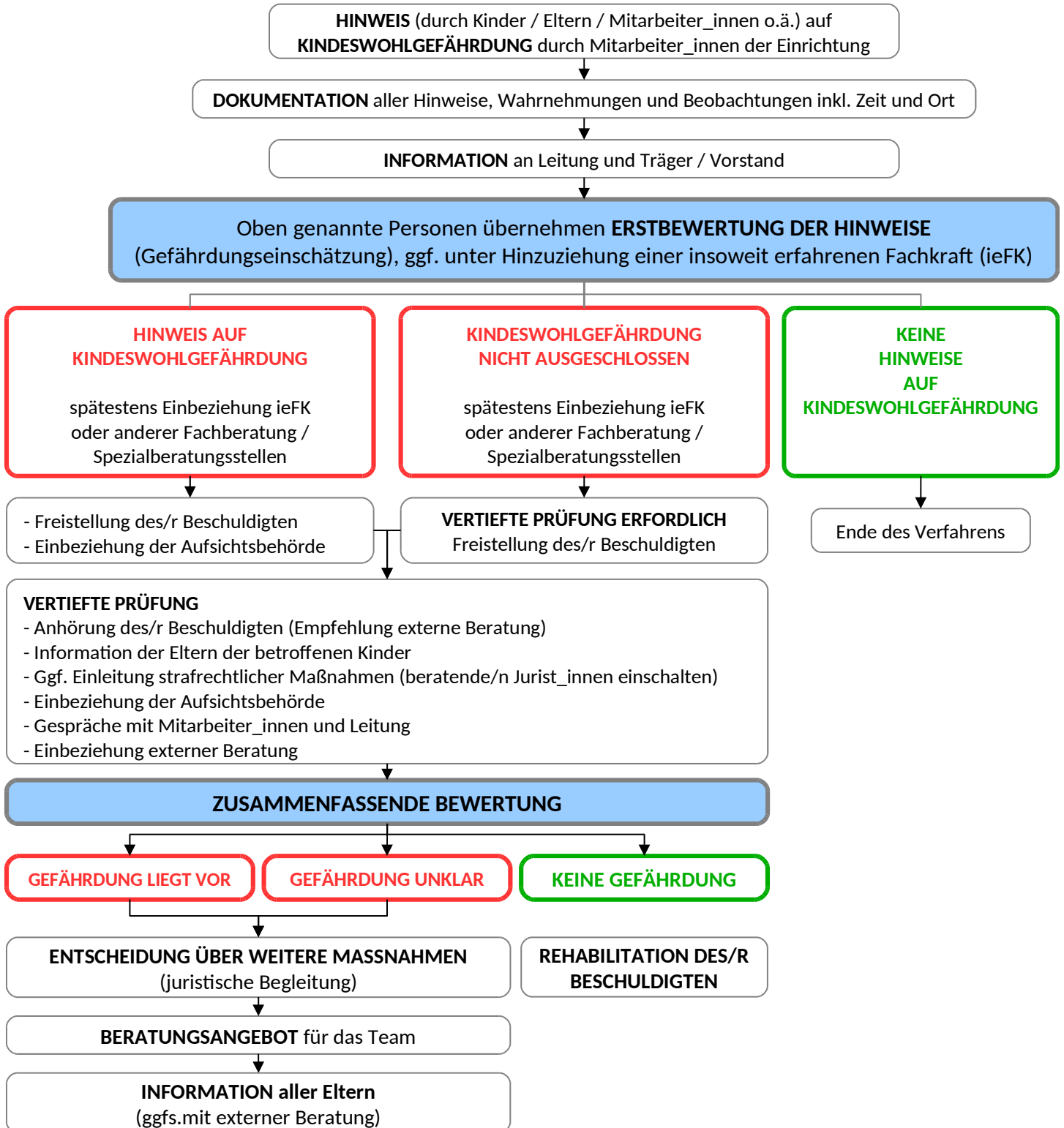
7. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

7.1 Handlungsschema bei Hinweisen auf außerinstitutionelle Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII



ACHTUNG: Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist vor einem Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten immer externe Beratung hinzuzuziehen!

7.2 Handlungsschema bei Hinweisen auf innerinstitutionelle Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII



Ansprechpersonen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: Einrichtungsleitung und/oder 1. Vorstand!